

wir  
Toch-  
361.  
el.

einem  
sind  
or.  
hsche  
ganz  
päter

6 sg.  
4 sg.

elt in  
estine.  
e Z.  
tiane.  
ein  
Tho-  
13.  
Julius  
holz.  
ein

othea  
D.  
che.  
h in  
psf.).  
che.

zust.

Dr.  
of.  
6

# Grünberger



# Wochenblatt.

37. Jahrgang.

N. 68.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 26. August 1861.

## Wissenschaftliches.

### Taucherglocke und Senklei.

(Schluß.)

Mit dem Anfange des 16. Jahrhunderts wurde eine neue Erfindung angewendet, die, seitdem unaufhörlich verbessert, für die Taucherkunst von unberechenbar großer Wichtigkeit wurde: die Taucherglocke; denn sie bietet den Vortheil, daß der Taucher bequemer untertauchen, länger unter dem Wasser bleiben und besser arbeiten kann. Das größte Verdienst um die Verbesserung der Taucherglocke hat sich der berühmte, am 14. Januar 1742 zu London verstorbenen Mathematiker Edmund Halley erworben. Die nach seiner Angabe construierte Glocke ist 8 Fuß hoch, hat unten 5, oben 3 Fuß Weite, und fügt beinahe 8 Drosch Luft. Sie ist mit Blei überzogen, und ihr Gewicht am untern Rande so bemessen, daß sie stets lotrecht sinken muß. Ein starkes und zugleich sehr helles Glas am oberen Rande gestattet dem Lichte vollen Eingang; unten, am inneren Rande ist ein Sitz für die Taucher und ein Trittb., auf welchem sie stehend bequem ihre Arbeit verrichten können, angebracht. Ein an der oberen Wölbung befindlicher Hahn dient zur Entfernung der verdorbenen Luft, und in Blei eingefasste Schläuche, deren mit Del wohlgetränkte Röhren leicht unter die Glocke genommen und geleert werden können, zur Zuführung neuer frischer Luft. Der von Halley selbst mit dieser Glocke gewagte Versuch fiel sehr günstig aus; er befand sich mit noch 4 Personen über anderthalb Stunden 10 Klaftern tief unter dem Wasser, ohne die geringste Beschwerde zu fühlen. War das Wetter trüb oder die See bewegt, so ward es unter der Glocke so finster, daß Halley Licht brennen mußte, was mit Hilfe der wieder frisch zugeführten Luft durchaus keine Schwierigkeiten bietet; doch wurde bei einem tieferen Hinunterlassen die durch den verstärkten Druck immer mehr zusammengepreßte Luft, die meistens einen unerträglichen Ohrenschmerz erzeugt, sehr lästig.

In neuester Zeit hat die Chemie sich damit beschäftigt, Mittel und Wege zu finden, den beschwerlichen Luftdruck zu entfernen, der allein die Erfolge dieser nützlichen Erfindung noch beeinträchtigt.

Die Wissenschaft selbst ist durch die Taucherglocke indeß bis jetzt wenig gefördert worden; zur eigentlichen Erforschung des Meerbodens hat man sich stets des Senklei's bedient. Es besteht aus einem 40—50 Pfund schweren Stück Blei, in Form eines Zuckerhutes. Der Boden desselben ist ein wenig ausgehöhl und mit einem umgebogenen Rande versehen, in welchem Talg enthalten ist. Hierdurch drückt sich die Form des Bodens dem Senklei ein, ebenso wie die Beschaffenheit desselben, da Sand, Trieband, Muscheln u. dgl. mit heraufgezogen werden, leicht erkannt wird. Demungeachtet ist es immer noch nicht gelungen, die größte Tiefe des Meeres wissenschaftlich festzustellen. Das Senklei reicht nur 250 Faden oder 1500 Fuß, und man hat das Meer an vielen Stellen hiermit noch nicht ersennen können.

Bergebens haben sich die bewährtesten Köpfe bemüht, eigene Tiefenmesser zu erfinden, selbst Halley hat mit seiner fünfzigjölligen Röhre, die er zu diesem Behufe vorgeschlagen, kein eigentliches Resultat erzielen können. Und so hat sich die Wissenschaft vorläufig mit der Annahme begnügen müssen, daß die höchsten Tiefen in einem gewissen Verhältniß mit den höchsten Bergen stehen, und da diese sich über eine deutsche Meile über den Meeresspiegel erheben, so auch die Tiefe des Meeres über eine Meile hinunter reiche.

## Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Über das Kleemann'sche Patentbrot können Interessenten eine von Dr. med. L. Wunder in Chemnig abgefaßte Erklärung mitgetheilt erhalten, der wir Folgendes entnehmen: Die bisherige Bereitungswise unseres „täglichen Brodes“, als eines der wichtigsten Nahrungsmittel für den Menschen, steht noch keineswegs auf der Stufe der Vollkommenheit, wie man sie nach den in den letzten Jahrzehnten gemachten großen Fortschritten der Wissenschaft, der Mechanik und speciell auf dem Felde der Chemie erwarten sollte, ja, das Bäckerhandwerk hat gerade Das größtentheils vernachlässigt, was die Chemie mühsam erbaute, und versäumt, dies für sich

auszubeuten und speciell zur Förderung seiner wichtigsten Branche, nämlich der Brodbereitung, zu verwerthen. Die bisher gebräuchliche Mahlmethode entfernt durch sorgfältige Ausscheidung der Kleie geradezu die nährendsten Bestandtheile, welche zum Be- huf der Bluts- und Fleischbildung des menschlichen wie thierischen Körpers am geeigneten sind. Nicht minder begeht man hier und da Fehler bei der Einsäuerung und Verarbeitung des Brodteiges, ebenso bei der Anlage und Construction der Back-Ofen u. s. w. Herr Joseph Kleemann zu Dresden hat durch sein eigenthümlich neues Verfahren nachgewiesen, daß auf anderem Wege ein Brod bereitet werden kann, welches weit nahrhafter, leicht verdaulicher, viel wohlsmackender und wesentlich billiger ist. — Bei der bisherigen Bereitung des Mehles und Brodes ging der größte Theil der stickstoffhaltigen oder Eiweißsubstanz des Getreidekorns, nämlich der Kleber, verloren und es blieb nur das stickstofffreie Stärkemehl als Hauptmasse des Brodes übrig. Wer sich demnach nicht nebenbei stickstoffhaltige Substanzen, also Fleisch u. dgl., erzeugen konnte, vermochte seinen Körper nur mangelhaft zu ernähren und mußte nach und nach frank und elend werden! Die stickstoffhaltigen Bestandtheile sind immer die wertvollsten und der Werth jedes Nahrungsmittels ist danach zu beurtheilen und zu taxiren. — In Bezug auf die Mehlgewinnung hat der Erfinder von einer vollständigen Auszehrung des Korns zu Mehl abgesehen, da nach genauesten Untersuchungen des französischen Gelehrten Mége-Mouriés beim Verbrauch des Ganzkorns die Ummwandlung des Stärkemehls in Dextrin und Zucker wenigstens theilsweise verhindert würde, eine Einwirkung, die wegen leichterer Verdaulichkeit des Brodes zu beachten war. Herr Kleemann läßt daher die Kleie nicht in ihrer ganzen Menge dem Brode beifügen, sondern sucht durch einen Auflösungsprozeß aus derselben den größten Nutzeffekt zu erzielen. Nachdem also die Mehlgewinnung auf den gewöhnlichen Mühlen der besseren Construction erfolgt ist, also das Getreidekorn die zerkleinerten Mühlsteine passirt hat und durch die säubernden Beutel u. c. Feinmehl und Kleie getrennt sind, wird die Kleie mit Wasser gemischt. Dieses Gemenge bleibt einige Zeit stehen, um eine um so innigere Vereinigung der Mehlantheile in der Kleie mit dem Wasser zu erzielen. Die möglichst vollständige Trennung der nährenden Kleienbestandtheile von den Schalen des Korns erfolgt sodann vermittelt einer besonderen Maschine und nachdem diese aus der Roggenkleie gewonnene Masse noch einer besonderen Manipulation unterworfen worden ist (welche bis jetzt Patentgeheimnis ist), wird derselben die nötige Menge Sauerteig beigegeben, worauf diesem Mehlbrei von feinerem Mehl so viel beigegeben wird, bis der Teig die nötige Dürbheit erlangt hat. Die weitere Verarbeitung zu Brod geschieht auf dem gewöhnlichen Wege.

\* Verhütung des Verstocks der Leinwand. Als Mittel gegen das Verstocken der Leinwand schlägt Prof. Wimmer vor: 2 Pfund gute Eichenlohe mit 20 Quart Wasser  $\frac{1}{2}$  Stunde über Feuer zu bringen. Die Abkochung gießt man durch grobe Leinwand und läßt die Säße oder Leinwand 24 Stunden lang darin liegen, windet sie aus, spült sie in reinem Wasser aus und trocknet sie. Man rechnet, daß zu 8 Ellen 2 Pfund Eichenlohe erforderlich sind. Der Gerbstoff zieht in die Faser und schützt sie nicht allein gegen das Stocken, sondern macht sie auch haltbar.

\* Kein Madeira-Wein mehr! Dem an nationalökonomischen Notizen so reichen Werke: „Reise der österreichischen Fregatte „Novara“ entnehmen wir, daß der Weinbau auf der Insel Madeira beinahe ganz vernichtet ist. Noch im Jahre 1845 war das Land so weinreich, die geringeren Gattungen dieses feurigen Getränktes so billig, daß, als Stene Bill auf seiner Reise um die Erde mit der dänischen Corvette „Galathea“ die Insel besuchte, man es zuträglicher und sogar wohlfeiler fand, der Schiffsmannschaft mit Wasser vermischten Madeira-Wein statt des Bieres zu verabfolgen. Da brach im Jahre 1852 die Traubefrankheit aus und der ratlose Landmann, dessen hauptsächlichste Erwerbsquelle der Weinberg immer war, gab nach fünfjährigem verzweifelten Zuwarthen die Kultur der Weinrebe gänzlich auf. Und während früher der Ertrag eines Morgen Weinlandes 7—21 Wiener Eimer füllte, war es in den letzten Jahren nicht einmal möglich, eine hinreichende Anzahl von Früchten für eine Traubenkur zu finden. Geht das so fort, so werden die letzten Keller vorräthe der Bewohner bald zu den höchsten Preisen aufgekauft sein, und schon in wenigen Jahren ein Glas Madeira zu den seltensten Ge- nüssen gehören.

\* Bedenkllichkeit des Gebrauches von gebleichten Waschschwämmen. Gegen die weißen, gebleichten Waschschwämmen spricht sich ein Chemiker dahin aus, daß dieselben zwar ein gefälliges Aussehen haben, aber der Gesundheit nachtheilig sind, da das Bleichen mit Chlor geschieht, wodurch die Schwämme reizende Eigenschaften erhalten, die bei Kindern leicht Augen-Entzündungen veranlassen können. Man sollte sich deshalb lieber der naturfarbigen bedienen.

\* Professor Lowe hat bei Washington mit einem Luftballon die Stellung der feindlichen Armee der südlichen Unionstaaten beobachtet und aus der Höhe der Luft dem Präsidenten der nordamerikanischen Staaten eine telegraphische Depesche gesendet. Von dieser telegraphischen Luftstation übersah Hr. Lowe ein Terrain von mehr als 50 englischen Meilen im Durchmesser. Jene Depesche war die erste, welche der Telegraph von einer Luftstation nach der Erde geschickt hat.

\* Steinkohlenfarben. Die gewichtige Rolle, welche die Steinkohle im Haushalte der Völker zu spielen berufen ist, wurde durch die Entdeckungen der Chemie auch auf das Gebiet der Moden ausgedehnt. Nachdem schon der bekannte Reichensbach im Holztheer einen indigoähnlichen Farbstoff entdeckt hatte, fand Später Runge im Steinkohlentheer blau und roth färbende Substanzen und Professor Hoffmann brachte das Anilin zu eigentlicher Geltung. Das Anilin ist eine farblose, ölaristige, unter dem Zutritte der Luft sich verändernde, weinartig riechende und leicht entzündliche Flüssigkeit, welche als Nebenprodukt beim Steinkohlentheer gewonnen wird und durch die hieraus erzeugten diversen violetten, rothen und blauen Farben für die Industrie von großer Bedeutung geworden ist. Bekannt sind die rothen Farben unter den Namen Fuchsln, Rosein, Azalein, Magenta, Solferino, eine dunkelblauviolette als Indisln, eine blaue als Pariserblau. Überhaupt hat uns der Steinkohlentheer um eine Reihe der glänzendsten Farben in allen Tinten

des Roth, Blau und Violet bereichert, welche unter der Herrschaft der Mode die praktischen Fortschritte in Erzeugung und Fixirung der im Theer gebundenen Farbstoffe so erweitern werden, daß ein Umschwing in der Färberei eintreten wird, um so mehr, da das Material zu so glänzenden Farben in den Abfällen unserer Gasanstalten reichlich und billig vorhanden ist. Auf welche Stoffe wird der Forscher dabei noch stoßen neben den verschiedenartigsten Farben und den Parfümeriestoffen, welche man in der schwarzen übelriechenden Steinkohle bereits kennt?

\* Die Vermehrung der Blattläuse grenzt an's Unendliche. Man hat beobachtet, daß eine Blattlausmutter noch am Leben sein kann, wenn schon die neunte Generation ihrer Nachkommenschaft in's Leben getreten ist. Man hat berechnet, daß ihre Nachkommenschaft schon in der fünften Generation die

Zahl von 6000 Millionen erreicht; denn kaum ist die junge Blattlaus 8 Tage alt, so ist sie eben so fruchtbar als ihre Mutter. Eine Blattlausmutter kann nach einem Zeitraume von 6 Wochen auf eine Nachkommenschaft von 64 Mill. blicken. Die gewöhnliche Kopflaus kann in 8 Wochen eine Nachkommenschaft von 5000 haben. — Ein Termitenweibchen vermögt in einem Tage an 80.000 Eier zu legen, und die Zahl der Eier einer Bienenkönigin, die täglich ungefähr 200 Eier legt, beläuft sich in einem Bienenstocke auf 20.000.

\* Ohrenschnalz wird uns als ein sicherer Heilmittel gegen Insektenstiche empfohlen und soll dasselbe die Eigenschaft haben, selbst bei bereits eingetretener Geschwulst durch dessen Einreibung sofort den Schmerz zu tilgen. — Ebenso soll „Anisöl“ auf Papier gegossen und damit das Gesicht eingerieben, ein gutes Mittel gegen Mückenstiche sein.

## Enserate.

### Anweisung an die Revierherren der hiesigen Weinberge.

Die Weinbergs-Revierherren hier selbst werden hierdurch veranlaßt, am Sonnstage, den 1. September d. J., die Weinbergs-Herbsthüter für die einzelnen Weinbergs-Reviere anzustellen.

Früherer Instruktion gemäß sind als Weinbergshüter nur zuverlässige, kräftige und vormurfsfreie Persönlichkeiten, welche sich über ihre unbescholtene Führung durch Alteste ihrer Wohnortspolizeibehörde auszuweisen vermögen, zu wählen und anzustellen, bei der Anstellung aber über ihre Obliegenheiten nach der Instruktion vom 13. August 1857 zu belehren.

Ob und in welcher Weise die Begleitung der Weinbergshüter zur Nachzeit von den Weinbergbesitzern der Reihe nach erfolgen soll, wird später bekannt gemacht werden. Mit der Anstellung der Hüter sind zugleich alle zwischen den Weinbergen liegenden Sand- und Rasenraine von den Hütern zu sperren und ist der Zutritt nur den Eigenthümern der Weinberge und deren Angehörigen, ferner den angestellten Weinbergsarbeitern, Hütern und Revisoren, sowie den achtbaren Persönlichkeiten zu gestatten, die mit magistratualischen Erlaubniskarten versehen sein werden.

Stereoskopien, mit Ansichten von Berlin und Potsdam, sind wieder eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen **H. Wileke.**

Berliner- u. Oberthorstr.-Ecke.

Bei **Friedr. Bartholomäus** in Erfurt erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu beziehen:

## Neue musikalische Anthologie.

Eine Auswahl der schönsten Opern-, Lieder- und Tanz-Melodien in fortschreitender Stufenfolge

### für Pianoforte

herausgegeben von

**C. T. BRUNNER.**

Op. 383. — Band I, II, III, à 6 Hefte.

Jedes Heft: 4 Bogen mit farbigem Umschlage, schöner Zinnstich und elegante Ausstattung.

Preis à Heft 15 Sgr.

### Inhalt des zweiten Heftes:

27. „Sieh' schon d. Morgenröthe,“ a.: d. Barb. v. S.
28. „So v. Undank schwer getr.,“ a.: d. Nachtw.
29. „Das Horn erschallt,“ a.: das Nachtl. v. Gran.
30. „An Alexis send' ich dich,“ Lied von Himmel.
31. „Marsch der Braminen,“ a.: Norma.
32. Arie aus: Rigoletto.
33. „Spazieren — wollt' ich reiten,“ Lied v. Kücken.
34. „Jägerin, schlau im Sinn,“ a.: Martha.
35. Arie aus: der Seeräuber.
36. „Mich fliehen alle Freuden,“ Lied von Pasiello.
37. „Wer will unter die Soldaten,“ Lied v. Kücken.
38. „In einem kühlen Grunde,“ Volkslied.
39. „Wer die Grube will andern graben,“ a.: d. I. Weib.
40. Arie aus: Hans Heiling.
41. „Er will nicht heraus m. d. Sprache,“ a.: Czaar u. Z.
42. „Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen,“ Volksl.
43. „Rataplan,“ a.: Die Tochter des Regim.
44. „Du bist wie eine Blume,“ Lied von Kücken.
45. „Komm' lieber Mai,“ Lied v. Mozart.
46. „Vor Romeo's Rächerarmen,“ a.: Rom. u. Julie.
47. „Hört die Glocken,“ aus: Stradella.
48. Rondo-Motiv von C. M. v. Weber.
49. „Und schau' ich her,“ Volkslied.
50. „Züchtig Bräutlein,“ aus: Undine.
51. „Schlumm're Liebchen,“ aus: Dinorah.
52. „Ach bleib' mit deiner Gnade,“ Choral.
53. „Vielliebchen,“ Polka - Mazurka von Hamm.
54. „Ich möchte dir so gerne sagen,“ von Girschner.

Diese Anthologie umfasst das Schönste und Beste aus dem grossen Reichthum der Tonkunst. Nicht nur von Opern, Liedern und Tänzen, sondern auch aus Sinfonien, Sonaten, Ouverturen u. s. w. sind vorzügliche Melodien aufgenommen, so dass dies Werk einem Garten von Tonblumen in reichster Fülle und Schönheit gleicht.

Der Inhalt ist zunächst für jugendliche Spieler bestimmt und deshalb in fortschreitender Stufenfolge geordnet, welche drei Abtheilungen bildet. Jede Abtheilung besteht aus 6 Heften, welche einen Band umfassen und jedem Bande ist ein Inhalts-Verzeichniß beigegeben.

Der erste Band enthält 141, der zweite 94, der dritte 75 Nummern, alle drei Bände (oder 18 Hefte) zusammen genommen 310 verschiedene sorgfältig gewählte Musikstücke.

Vollständige Inhalts-Verzeichnisse sämmtlicher 3 Bände (oder 18 Hefte) liefert jede Buchhandlung gratis!

## An das Publikum.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der hier Orts bestehenden Weinbergs-Polizei-Ordnung gemäß vom 1. September d. J. ab sämtliche Privatwege zwischen den hiesigen Weinbergen und Gärten, respective alle Sand- und Räsenraine geschlossen werden, und von Unbefugten bei Vermeidung der Pfändung nicht betreten werden dürfen, daß vielmehr vom gedachten Tage ab der Eintritt auf diese Wege und Raine nur den betreffenden Weinbergseigentümern und ihren Angehörigen, ferner den angestellten Weinbergs-Arbeitern, Hüttern und Revisoren, sowie den mit magistratualischen Erlaubniskarten versehenen Persönlichkeiten gestattet ist.

Dergleichen Erlaubniskarten werden achtbaren Persönlichkeiten auf Nachsuchen in der hiesigen rathhäuslichen Registratur verabfolgt werden.

## Ergebnisse Anzeige.

Von der betreffenden hohen Behörde ist mir die Concession zur gewerbsmäßigen Vermittelung von Geschäften zur Übernahme von Aufträgen und zur Abfassung schriftlicher Aufsätze für Andere erteilt. — Ich empfehle mich daher dem geehrten Publikum zur Unterbringung und Aufführung von Kapitalien, zur Vermittelung von Käufen be- und unbeweglicher Güter, zur Anfertigung von Gesuchen, Bittschriften und gegründeten Beschwerden an die zuständigen Behörden, sowie zur Aufnahme von Testaments-Entwürfen, Mietshs-, Pacht- und solchen Verträgen, bei denen nicht das Gesetz zu ihrer Gültigkeit die notarielle oder gerichtliche Form vorschreibt, und endlich zu Revisionen von Rechnungen und Büchern &c., und werde ich die mir erteilten Aufträge mit der größten Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit ausführen; auch die mir übertragenen schriftlichen Arbeiten unter strenger Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen, nach Form und Inhalt sachgemäß anfertigen.

Mein Büro ist Niederstraße Nr. 98 im Hause des Herrn Dr. Walter, neben den Gasthöfen zum Walfisch und zum goldenen Frieden.

Grünberg, den 13. August 1861.

Ferdinand Woita,  
früher Sekretär beim hiesigen Königl. Kreisgericht und Bürgermeister a. D.

## Stahlfedern

empfiehlt W. Levysohn.

## Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohl bekannte weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist acht zu haben

bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

## Attest.

Mit Vergnügen und im allgemeinen Interesse bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß schon nach jemalsgem Gebrauch von nur  $\frac{1}{2}$  Flasche des G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrups bierselbst eine totale Heiserkeit meiner Frau und ebenso ein hartnäckiger Husten meines 2ten fünfzehnjährigen Sohnes gänzlich beseitigt worden sind, und kann ich daher diesen Syrup als ein superbes Hausmittel bei vorkommenden ähnlichen Fällen angelegetlichst empfehlen.

Breslau, den 3. Juli 1859.

Bei W. Levysohn in Grünberg, sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

## H. Möller's allgemeines Haus-Thierarznei-Buch

für den Bürger und Landmann.  
Darstellung der sowohl innerlichen als äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindvieches, der Schafe, Ziegen, Schweine, und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. Sechste verbesserte und bereicherte Auflage von Dr. J. E. L. Falke, Professor in Jena. 2 Theile. 8. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Versammlung des Turn-Vereins Montag, den 26. August, Abends 8 Uhr, im Reitsaal. Darauf Turnübungen. Die Mitglieder, sowie die Neuangemeldeten, werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

## Der Vorstand.

Um Nachsendungen zu vermeiden, schicke ich jetzt immer am 1sten jeden Monats Färbe- und Wasch-Sachen für Wolfenstein's Färberei nach Berlin. Dies zur gefälligen Notiz.

Henriette Cassel, Oberthorstr.

Sonntag, den 25. August,

## Tanz-Musik

bei W. Hentschel.

H. Töbe, Pastor.

## Pfirsichen, Birnen und

Aepfel

kauft Eduard Seidel.

Bei H. Mertsching in Sommerfeld ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, vorrätig:

## Das Freiturnen.

Ein Handbuch für den Turn-Unterricht an Stadt- und Landschulen

von L. Schulz, erstem Turnlehrer an den städtischen Knabenschulen zu Sommerfeld. — Preis: 2 Sgr.

Weinverkauf bei: Gasthof bei Fischer i. d. 3 Mohren, 58r 6 sg.

**Victorie-Dinte**  
empfiehlt W. Levysohn.

## Freireligiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung den 25. August, Vormittag 9 Uhr.

## Der Vorstand.

## Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 17. August.	Rarge, d. 21. Aug. thl. sgr. pf.
Weizen . . . . .	2 20 —	2 10 —
Roggen . . . . .	1 27 6	1 25 —
Gerste gr. . . . .	1 17 6	1 12 6
— kl. . . . .	— — —	— — —
Hafer . . . . .	1 — —	25 —
Erbse . . . . .	1 27 6	1 22 6
Hirse . . . . .	— — —	— — —
Kartoffeln . . . . .	— — —	— — —
Heu, d. Etz. . . . .	25 —	20 —
Stroh Sch. . . . .	— — —	— — —
	6	6